

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle — Die deutsche Frau — Wehrwille und Wehrkraft — Bilder vom Tage — Hitlerjugend — Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / gegründet 1827, Marktstraße 14 / Verlagsleitung: Amt Stuttgart 5113, Grafenstraße 95 Kreisparkstraße Nagold, / Gerichtsstand für beide Teile: Nagold, / Anzeigenannahme: vormittags 7 Uhr.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr, Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei jäh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Vierterung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Konrad Henlein beim Führer

Sitzung des Politischen Ausschusses der Sudetendeutschen Partei

Prag, 1. September. Nach einer Mitteilung des Pressesamtes der Sudetendeutschen Partei ist Konrad Henlein nach Berchtesgaden abgereist, um dem Führer und Reichskanzler einen Besuch abzustatten.

Wie die Presseabteilung der Sudetendeutschen Partei mitteilt, fand am Donnerstagmorgen in Prag unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Henleins, des Abgeordneten R. D. Franz, eine zweistündige Sitzung des Politischen Ausschusses der Hauptleitung der SDP statt. Es wurde die politische Lage eingehend erörtert und die notwendigen Beschlüsse gefasst. Die Haltung und die Arbeitsweise der mit der Führung der Gespräche und Verhandlungen mit den Regierungsstellen und der englischen Mission beauftragten Abordnung wurde einstimmig gebilligt.

Prag sperrt deutsche Schulen

Protest der Elternschaft

Tiefe Empörung im holländischen Vöndchen

Eigenbericht der NS-Presse
Prag, 2. September. Durch die Straßen der Stadt Tzoppau bewegte sich am Donnerstagmorgen ein festlicher Zug. 1800 deutsche Eltern waren mit ihren 2000 Kindern aus dem holländischen Vöndchen nach Tzoppau gekommen, um ihre Kinder in die deutsche Schule zu schicken. Tschechische Sicherheitsorgane verzweifelten jedoch den Kindern den Eintritt in die deutschen Schulgebäude. Daraufhin zogen die Eltern mit ihren Kindern durch die Stadt vor die Häuser der tschechischen Amtsstellen, um durch eine Humus, aber machtvolle Demonstration gegen dieses Verhalten tschechischer Behörden zu protestieren. Auf den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt und die Gendarmen waren verärgert worden. Auf der Tzoppau der deutschen Bevölkerung ist es zu keinem Zusammenstoß gekommen.

In den Nachmittagsstunden verließen die Eltern mit ihren Kindern wieder die Stadt Tzoppau und begaben sich in ihre Heimatorte im holländischen Vöndchen zurück. Der sudetendeutsche Abgeordnete Eichholz hat sofort an den Innenminister in Prag ein Protesttelegramm gerichtet und die Freigabe der deutschen Schulen für die deutschen Kinder gefordert. Eine Antwort ist jedoch noch nicht eingegangen.

Auf Anordnung der Landesbehörden wurde den Eltern vor einigen Tagen der Bescheid erteilt, sie hätten ihre Kinder zunächst in die tschechischen Schulen zu schicken und eine Kommission werde dann entscheiden, ob und welche Kinder in die deutschen Schulen aufgenommen werden können. Es ist erklärlich, daß die deutsche Bevölkerung des holländischen Vöndchens über diese Anordnung des tschechischen Schulministeriums aus tiefster Empörung ist.

Sudetendeutsche jahrelang in zermürbender Einzelhaft

Offener Brief des „Angriff“ an Lord Runciman

Berlin, 1. September. In Form eines offenen Briefes an Lord Runciman veröffentlicht der „Angriff“ einen erschütternden Bericht über die furchtbaren Leiden, die sudetendeutsche Menschen deren einziger „Verbrecher“ darin besteht, ihrem Volkstum die Treue zu halten, in den Kerker der sich immer so humanitär gebärdenden tschechoslowakischen Republik auszustehen haben.

Während die kriminellen Verbrecher — Raubmörder, Einbrecher und Diebe — in geräumigen Reichmann-Zellen ein beschauliches Leben führen oder mit geänderter Arbeit beschäftigt werden, werden Sudetendeutsche, die aus den wichtigsten Anlässen mit der tschechischen Gießmaschinenfabrik in Konflikt gerieten, jahrelang

in zermürbender Einzelhaft gehalten, die den Willen und den Geist dieser deutschen Menschen für immer brechen soll. Dabei wird es keinem Besucher einer der tschechischen Strafanstalten gelingen, zu diesen Unglücklichen vorzudringen, denn man wird ihm mit aalglatter Höflichkeit nur das einigermassen erträglich eingerichtete Staatsgefängnis mit seinen leeren Zellen zeigen und dreist behaupten, daß es überhaupt keine politischen Häftlinge gebe. (1)

Ueber die Art der „Verbrechen“, die die bedauernswerten Opfer der tschechischen Willkürjustiz in die düsteren Kerkerzellen der Strafanstalten bringen, heißt es dann wörtlich: „Im Gempel zu stauieren, verurteilten sogenannten tschechische Gerichtshöfe auf Geheiß militärischer Stellen sudetendeutsche Menschen. Die Sudetendeutschen sollen durch diese Mittel brachialer Gewalt eingeschüchtert und gezwungen werden, sich artfeindlichen Doktrinen, völkerräuberischen Mitteln und verräterischen Separatisten zu unterwerfen!“

Es wurden Männer verurteilt, die, um ihr eigenes und das Leben der ihnen anvertrauten Menschen zu schützen vor der Willkür bewaffneter marxistischer Banditen, aus Gründen persönlicher Notwehr gezwungen waren, Abwehr- und Schutzformationen zu bilden, wegen angeblicher Anschläge gegen die tschechoslowakische Republik. Es wurden Männer verurteilt, bei denen man eine Zeitschrift fand, die sie sich während der Dienstzeit beim tschechischen Militär kauften, wegen angeblich verübter Spionage! Es wurden verurteilt Sudetendeutsche, die von Bekannten im Reich einen Brief erhalten hatten, wegen angeblicher Verbindung mit fremden staatsfeindlichen Faktoren! Ins Endlose ließen sich die Beispiele fortsetzen: Erschütternde Dokumente einer rechtslosen Zeit für Millionen deutscher Menschen. Hinter verschlossenen Türen wurden die Prozesse abgemittelt und in letzter Zeit nicht einmal mehr ein Verteidiger zugelassen.

Der „Angriff“ fordert Lord Runciman in dem offenen Brief auf, angesichts dieser ungläubigen Zustände den Untersuchungsgefängnissen und Strafanstalten der Tschechoslowakei einen Besuch abzustatten, um das wahre Gesicht dieses Staates kennenzulernen, der seine betont zur Schau getragene „Zivilisation“ nur als Wäsche mißbraucht, um seinen satanischen Haß gegen alles Deutsche zu verbergen.

Ehrentag der auslandsdeutschen Jugend

Baldur von Schirach: Wir erziehen die Jugend für Adolf Hitler

Stuttgart, 1. September. Tausende von Auslandsdeutschen erlebten am Donnerstagabend in der Stuttgarter Stadthalle zusammen mit echter deutscher Jugend die Großkundgebung, die den Ehrentag der auslandsdeutschen Jugend im Rahmen der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen abschloß. Fanfaren und Spielschar der HJ, Musikzug und Chöre des Standortes Stuttgart und das Landesorchester des Gaues Württemberg-Hohenzollern unter Leitung von Gaunführer Werner Köttingen gaben die musikalische Ausgestaltung für den Abend mit Fanfarenrufen, Liedern und der Wiedergabe der Cortolanowertüre.

Stausende Ovationen jubelnder Begeisterung füllten die gewaltige Halle, als der Reichsjugendführer in Begleitung von Gauleiter Bohle, Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Oberbürgermeister Dr. Strölin und zahlreichen Ehrengästen der VI. Reichstagung in der Stadthalle eintraf. Der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, hieß mit Worten herzlichsten Dankes den Reichsjugendführer willkommen. Der Tag der auslandsdeutschen

Lord Runciman bei Beneš

Prag, 1. September. Lord Runciman stattete am Donnerstagvormittag dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Beneš einen Besuch ab. Die Unterhaltung dauerte über 1½ Stunden.

Das Sekretariat der Mission Lord Runcimans erklärt zu einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“, die das Prager „Tagblatt“ übernommen hat und die Informationen über das am vergangenen Sonntag auf dem Schloß Rothenhaus zwischen Lord Runciman, den Mitgliedern seines Stabes und Konrad Henlein geführte Gespräch enthält, daß diese Informationen, soweit es sich um die Einzelheiten des Gesprächs handelt, jeder Grundlage entbehren. Die in der Meldung erwähnten Einzelheiten und Umstände wurden von der Mission Lord Runcimans überhaupt nicht veröffentlicht.

Sibethen-Haß maßlos

Kunststellen von Führer-Bildern verboten!

Sablonz, 1. September. Die hiesige Staatspolizei hat für das gesamte Gebiet der Goblitzer Polizeidirektion verboten, Bilder und Karicaturen von Adolf Hitler und den führenden Männern Deutschlands auszustellen, ebenso Bildwerke mit dem Bilde des Führers und Karicaturen vom Obersalzberg sowie alle Bilder, die irgendwie mit dem Führer in Zusammenhang stehen.

Der Erlaß sieht Strafen von 10 bis zu 5000 Tschechenkrone oder Arreststrafen von zwei Stunden bis zu 14 Tagen vor. Begründet wird die Anordnung damit, daß die „Ruhe und Ordnung gestört werden könnte“. Es ist in diesem Zusammenhang nicht bestritten, daß in tschechischen und marxistischen Buchhandlungen häufig Bilder von Stalin zu sehen sind.

„Die Zeit“ erneut beschlagnahmt!

Das sudetendeutsche Tagesblatt „Die Zeit“ wurde am Donnerstag wiederum beschlagnahmt. Als Anlaß zur Beschlagnahme nahm die Zensur eine Notiz „Alte und neue Methoden im Relinifer Sender“. Die Notiz enthalte die verlogene Redeweise dieses alten Heffendens, der erst im Mai eröffnet wurde und durch Hebertirungen in deutscher Sprache völlig erfolglos versucht, in der sudetendeutschen Bevölkerung Verwirrung zu schaffen. Im August wurde „Die Zeit“ nicht weniger als fünfmal beschlagnahmt. Im Monat Mai verlor sie sogar siebenmal der Beschlagnahme.

Reichsführer H. Himmler heute vor der AO

Stuttgart, 2. September. Vor sämtlichen Ehrentagsgätern und Politischen Leitern der Auslandsorganisation sowie Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Frau im Ausland wird heute abend Reichsführer H. Himmler um 17 Uhr in der Gewerbehalle sprechen. — Ein bedeutendes künstlerisches Ereignis verspricht das „Festliche Konzert“ des Reichs Rundfunks für die Deutschen aller Welt um 20 Uhr in der Stadthalle zu werden, dauf der Verpflichtung hervorragender Künstler. Reichsintendant Dr. Gladmeier (Berlin) wird diesem Konzert beizuohnen.

Den gestrigen Tag beherrschte die auslandsdeutsche Jugend. Auf einer HJ-Führertagung, an der auch der Reichsjugendführer Baldur von Schirach teilnahm, kam der Chef des Gaues und Auslandsamts, Hauptbannführer Stadler, auch auf den Aufbau der Führerschaft zu sprechen. Er setzte sich für die Formung eines Führertypus ein, der sowohl draußen als auch im Reich geradesteht. Die kameradschaftliche Gemeinschaftsarbeit zwischen der geistigen Heimatstadt der Auslandsdeutschen und der Auslandsorganisation sind ihren schätzbaren Ausbruch in der Grundsteinlegung eines Rückwärters erheimes draden auf dem herrlich gelegenen Weihenhofgelände. — Eine besondere Ehre und Anerkennung wurde Gauleiter Bohle zu teil durch das ihm vom Reichsjugendführer überreichte Goldene Ehrenzeichen der HJ. — Im übrigen wert der Tag wiederum mit Arbeitstagenungen (Studenten und Gaugerecht) ausgefüllt.

Morgen, Samstag wird der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Räder um 16.30 Uhr in der Stadthalle zu den Auslandsdeutschen sprechen. Heute wird gegen 13 Uhr die Wache einer Ehrenkompanie der Kriegsmarine vor dem Hotel Viktoria zu seinen Ehren aufziehen.

ihnen vielleicht der Maßstab, um das Wunder ganz lassen zu können, das sich in Deutschland vollzogen habe. „Es ist“, so fährt der Redner fort, „unserem Volke vom Schicksal nichts geschenkt worden. Alles was ihr hier steht, ist das Ergebnis unermüdlichen Fleißes und harter Arbeit. Der Kampf des Nationalsozialismus sei auch ein Gleichnis dafür, daß auch in eurem persönlichen Dasein keine Mühseligkeit hat. Man braucht zum Leben nichts anderes als ein tapferes Herz und einen starken Glauben, wie auch die nationalsozialistische Bewegung nur mit der Kraft des Glaubens den Sieg errungen hat.“

Zum Schluß ging der Redner auf die frühere Zersplitterung in der deutschen Jugend ein. Die nationalsozialistische Jugendbewegung habe dafür gekämpft, daß an die Stelle der vielerlei Jugendorganisationen proletarischer, bürgerlicher und ionisationaler Art von einst eine einzige deutsche Jugend trat. Diese Jugend erziehen wir für Adolf Hitler und lassen sie zusammen unter der Fahne, die heute über allen Menschen deutschen Volkes weht.

Der gewaltige Beifallssturm, der den Ausführungen des Reichsjugendführers folgte, das brausend ausgenommene Siegesheil auf den Führer und die Väter der Nation waren das Ergebnis der Jugend an ihren Reichsjugendführer, sich als die kommende Generation allezeit für die Ziele des Führers einzusetzen.

Führerauslese auch fürs Ausland

HJ-Führertagung in Anwesenheit des Reichsjugendführers in Stuttgart

Stuttgart, 1. September. Der siebte Tag der auslandsdeutschen Heerschau in Stuttgart, der im Zeichen der auslandsdeutschen Jugend steht, wurde eingeleitet mit einer HJ-Führertagung, die in Anwesenheit des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Führers des Gebiets 20 der HJ, Gebietsführer Sundermann, im Weihen Hof des Reuen Schloßes stattfand. Den musikalischen Auftakt zu der unter Leitung von Oberbannführer Weipohl stehenden Führerbesprechung bildeten das vom Oberster der Rumbundspielhär Stuttgart der HJ.



unter der Leitung von Geschäftsführer Paul Wunderlich spielte Concerto grosso in G-Dur von Händel und das vom Bismarck des Jahres 429 in Brüllingen mit Geschäftsführer Hinz als Chorleiter geführte Lied „Uns ward das Los gegeben“, worauf die Tagung durch Oberbannführer Magling eröffnet wurde. In kurzen Ausführungen wies er darauf hin, daß die NS-Führerschaft stolz darauf sei, daß auch die auslandsdeutsche NS an den großen Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung und dem vom Führer gesteckten Ziel mitarbeiten dürfe. Die Partei soll wissen, daß sie in der NS eine Jugend besitzt, die fanatisch und zielbewußt eintritt für Führer, Volk und Reich als ewiger Garant der Bewegung. Hieran führte Stabsleiter H. Oberführer Huberg u. a. aus: Wo auch immer im Ausland und auf den Schiffen die Fahnen der Partei getragen werden, marschieren auch die Himpel der NS und des NSDAP. Wir wissen, warum wir uns in besonderer Nähe um diese unsere deutsche Jugend kümmern, denn das, was wir heute aufbauen, ist für sie und durch sie für Jahrhunderte und ewige Zeiten bestimmt. Hauptbannführer Stadler, der Chef des Grenz- und Auslandsamtes, berichtete über die beim Reichslager der auslandsdeutschen NS im Jahre 1935 gemachten Erfahrungen, die dazu geführt haben, besonders auch die Führerziehung nach einheitlichen organisatorischen Gesichtspunkten in die Hand zu nehmen. In enger Verbindung und gemeinsamer Arbeit mit der Auslandsorganisation der NSDAP, soll der Aufbau dieser Führerschaft vollzogen werden, damit der Führerzypus entsteht, der sowohl brauchen wie im Reich geachtet ist. Eine der wichtigsten Sorgen der Reichsjugendführung sollte u. a. auch dem deutschen Jungarbeiter im Ausland und dem Seefahrer. Hauptbannführer Stadler berichte seine Vorstellungen mit dem Wunsche, daß der Tag nicht mehr fern sein möge, an dem es unter den Deutschen draußen im Ausland und in den Reihen der auslandsdeutschen Jugend nur noch Nationalsozialisten gibt. In diesem Sinne verpflichtete er die Hitler-Jugend im Ausland, das gemeinsame Werk des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Leiters der NS, Gauleiter Bohle mit allen Mitteln und vollen Einsatz zu unterstützen.

Die Krönung der Gemeinschaftsarbeit

Gauleiter Bohle legt Grundstein für Mädchenberreich der NS. in Stuttgart

Stuttgart, 1. September. Drohen auf dem Weihenstepf, auf einem der schönsten Plätze der Stadt, wird einmal der stolze Bau des Mädchenerreichs der NS, der Auslandsorganisation zu stehen kommen und davon zeugen, in welcher geschichtlicher Weise das nationalsozialistische Deutschland für das Wohl seiner Auslandsdeutschen Sorge trägt. Es ist daher nicht von ungefähr, wenn der landesherrliche Alt der Grundsteinlegung zu diesem Heim durch den Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, selbst vollzogen wurde. Zu diesem Zweck versammelten sich am Donnerstagnachmittag die Mitglieder der NS, die Vertreter von Partei und Staat, verschiedene Ratsherren der Stadt Stuttgart sowie zahlreiche Mitglieder der Ortsgruppe Weihenstepf auf dem künftigen Baugelände, das mit den Fahnen des Dritten Reiches und der Stadt der Auslandsdeutschen geschmückt war. In der Mitte der Baugrube war ein Teil der künftigen Grundmauer aufgeführt, bereit, die Grundsteine über die Grundsteinlegung in sich aufzunehmen.

Nachdem Gauleiter Bohle mit dem Stadtrat der NS, eingetroffen war, wies der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Stroblin, in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Arbeit der Stadtverwaltung seit dem Tage, da der Führer und Reichkanzler der Stadt Stuttgart den Namen „Stadt der Auslandsdeutschen“ gegeben hat, gekennzeichnet ist nicht nur durch eine besonders intensive Pflege und durch den planmäßigen Ausbau der Beziehungen und Verbindungen zu den Deutschen in aller Welt, sondern auch durch praktische Fürsorge und durch unmittelbare Betreuung. Er erinnerte daran, daß gerade deshalb in den letzten Jahren Heime und Kameradschaftshäuser geschaffen worden sind, in denen Schülern und Schülerinnen, jungen deutschen Mädchen und Frauen, Studenten, Handwerker und Kaufleute aus dem Ausland gediegene fachliche Ausbildung vermittelt wird. Für den Zweck der Ernährung und der Betreuung wurden zwei auslandsdeutsche Mädchenheime, ein Frauenheim, eine deutsche Küche und ein Handwerkerheim ins Leben gerufen. Wie für diejenigen gesorgt ist, die wieder ins Ausland hinausgehen, so wird auch denjenigen Hilfe zuteil, die aus dem Ausland zurückkommen. So wurde für die Rückwanderer eine besondere Heimkette, zunächst beschlossene, eingerichtet. Der Plan ging aber von vornherein darauf aus, für diese wichtige Aufgabe der Unterbringung und der Betreuung der Rückwanderer eine neue Heimstätte zu schaffen. In dieser Heimstätte sollen von vornherein das Gefühl haben, daß die alte Heimat bei offenem Armen annehmen, daß sie Anerkennung finden für das, was sie im Ausland für ihre Heimat geleistet haben.

Hierauf dankte der Leiter des Mädchenerreichs der NS, Gauamtsleiter Andersen, Oberbürgermeister Dr. Stroblin und seinem Mitarbeiter Stadler Dr. Kurlamp für ihre tatkräftige Mitarbeit an dem Zustandekommen dieses großartigen Planes, der sowohl dem nationalsozialistischen Deutschland als auch der Stadt der Auslandsdeutschen und ihrem Oberbürgermeister zur höchsten Ehre gereiche. Hier habe die kameradschaftliche Gemeinschaftsarbeit zwischen der geistlichen Gemeinschaft der Auslandsdeutschen und der Auslandsorganisation ihre schönste Krönung gefunden.

Nachdem der Wortlaut der Grundsteinlegungsgründe verlesen und diese einstimmig angenommen waren, nahm Gauleiter Bohle mit drei Kameradschaftlichen die Grundsteinlegung vor. Er tat dies mit folgenden Worten: „Im Namen an den Führer — für die Größe des deutschen Volkes — zum Wohle der Auslandsdeutschen!“ Die feierliche Handlung wurde mit dem Siegheiß auf den Führer und dem gemeinsam gesungenen Liedern der Nation bekrönt.

Der Gauleiter empfing führende Männer der NS

Stuttgart, 1. September. In den repräsentativen Räumen des Staatsministeriums fand gestern abend ein Empfang statt, zu dem Gauleiter Reichsstatthalter Rurr anlässlich der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen eingeladen hatte. Dieser Empfang ist im Rahmen der geistigen Veranstaltung anlässlich der Jahrestagung der Auslandsdeutschen bereits zur Tradition geworden. An dem Empfang nahmen Gauleiter Bohle und die führenden Männer der Auslands-Organisation mit ihren Damen teil. Der gastgebende Gau war durch Vertreter der Partei und die Führer der Organisationen vertreten. Man bemerkte außerdem mehrere Vertreter des Diplomatischen Korps und Vertreter der Wehrmacht. Auf besondere Einladung des Gauleiters Reichsstatthalter Rurr waren außerdem die Betriebsführer und Betriebsobmänner der württembergischen Rührbetriebe anwesend. Von den Rennfahrern der Daimler-Benz-WG. war Rennfahrer Lang anwesend, während die anderen Rennfahrer des Mercedes-Stalles verhindert waren, der Einladung Folge zu leisten. Der Abend verlief in geselliger Unterhaltung, die mit Musik und Tanz abgeschlossen wurde. So hat auch der diesjährige Empfang wieder ganz besonders dazu beigetragen, die Fäden von der Heimat zu den Auslandsdeutschen enger zu knüpfen.

Ehrung für Gauleiter Bohle

Das Goldene Ehrenzeichen der NS. verliehen Stuttgart, 1. September. Zum Tag der auslandsdeutschen Jugend traf in Stuttgart der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, ein und nahm am Vormittag an der Tagung der Jugendführer der auslandsdeutschen Jugend teil. In den Nachmittagsstunden besuchte er in Begleitung des Gauleiters Bohle das Lager der Jungen und Mädchen. Dem Gauleiter Bohle verlieh Baldur von Schirach das Goldene Ehrenzeichen der NS.

RLB. erhält eigenes Hoheitsabzeichen

Hermann Göring zeichnet den Reichsluftschutzbund aus — Einführung neuer Fahnen

Berlin, 1. September. Seit über fünf Jahren sind mehr als 600 000 Amtsträger des Reichsluftschutzbundes uneigenständig bemüht, den Selbstschutz der Bevölkerung für den Fall von Luftangriffen sicherzustellen. Mit ihrer durchweg ehrenamtlichen Tätigkeit, die gewaltige Erfolge erbracht hat, haben sie einen wesentlichen Beitrag zur Luftschuttbereitschaft und damit zur Widerstandskraft des deutschen Volkes geleistet. Damit haben sie aber auch ihre nationalsozialistische Gesinnung und Einsatzbereitschaft vor aller Welt belegt.

Um die Verbundenheit der Arbeit des Reichsluftschutzbundes mit der nationalsozialistischen Weltanschauung auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Anerkennung der Arbeit der Amtsträger verfügt, daß zur Dienstkleidung des Reichsluftschutzbundes die nationalsozialistische Kampfbinde zu tragen ist. Diejenigen RLB-Amtsträger, die Parteigenossen sind, tragen in Zukunft auf dem Binder das

Parteiabzeichen. Weiterhin führt der RLB, in Zukunft ein eigenes Hoheitsabzeichen, das auf dem linken Unterarm der Dienstkleidung und an der Mütze getragen wird.

Aus den gleichen Beweggründen heraus hat Generalfeldmarschall Göring für den Reichsluftschutzbund die Einführung einer neuen Fahne verfügt, die auf rotem Tuch das Abzeichen des Reichsluftschutzbundes trägt, das in Zukunft nicht mehr die Buchstaben RLB, vielmehr lediglich das ausgeführte Hakenkreuz auf dem silbernen Gardesteifen zeigt. Die Uebernahme der neuen und die Einziehung der alten Fahne wird in feierlicher Form erfolgen.

Mit der Einführung der neuen Zeichen wird — nach den Worten von Generalfeldmarschall Göring — gleichsam der Abschluß der ersten erfolgreichen Luftschuttbereitschaft des Reichsluftschutzbundes gekennzeichnet. Unter den neuen Symbolen, die sich der Reichsluftschutzbund durch mühevollen Tätigkeit verdient hat, wird er die ihm gestellte Aufgabe, das deutsche Volk luftschuttbereit zu machen, mit erhöhter Kraft weiter fortzuführen.

Neues Atlantikflugboot D 26

Für Ohnehaltflüge nach Neuport Vertiefungsflug auf dem Rüggeleer

Berlin, 1. September. Die Deutsche Luft Hansa führte am Donnerstagnachmittag auf dem Rüggeleer ihr neuestes Atlantikflugboot Dornier „D 26“ vor, das noch in diesem Jahre mehrere Versuchsflüge über den Nordatlantik durchzuführen wird. Darüber hinaus dürfte dieses neue Flugboot, dessen Höchstgeschwindigkeit 335 Kilometer in der Stunde beträgt, im nächsten Jahre auch auf der Südatlantikstrecke in Dienst gestellt werden und zwar nicht nur im reinen Postverkehr, sondern auch im Personenvorkehr.

Es ist für die 5000 Kilometer lange Strecke Lissabon-Neuport, übrigens eine bekannte Schlechtwetterstrecke, konstruiert. Das in vier Motoren unterteilte Triebwerk ermöglicht bei erhöhter Sicherheit die Durchfliegung dieser Strecke ohne Zwischenlandung. Da eine Landung in betrogem Wasser nur im Notfall in Frage kommt, hat Dornier bewußt auf die für seine Flugboote so charakteristischen Hochleistungsmotoren verzichtet und nun erstmalig das Prinzip des einziehbaren Propellers auf die Stabilitätsschwimmer des Flugbootes angewandt, die während des Fluges in das Innere des Flügels eingezogen werden. „D 26“ ist ein freitragendes Schulterdecker von 30 Meter Spannweite. Die viermotorige Ausführung gestattet die Fortsetzung des Fluges beim Ausfall von einem oder zwei beliebigen Motoren. „D 26“, kann 80 000 Kilogramm Fracht oder entsprechende Fracht über Flugstrecken bis zu 9000 Kilometer tragen.

32 000 Häuser unter Wasser

Tsifun-Katastrophe in Japan fordert 34 Tote, 4500 Häuser eingestürzt

Tokio, 1. September. Das Gebiet von Tokio und Yokohama wurde am Donnerstag von einem schweren Tsifun heimgesucht, der große Verwüstungen und noch unanschäzbare Schäden anrichtete. Der Bahnverkehr in den genannten Gebieten ist völlig unterbrochen. Seit Donnerstag morgen ist kein Schiff mehr in Tokio eingelaufen. Es wurden bisher 34 Tote und 30 Verletzte gezählt; 13 Personen werden vermisst. Insgesamt 4500 Häuser sind

Italien weist die ausländischen Juden aus

Ministerrat beschließt scharfe Maßnahmen gegen die Blutsauger

Rom, 1. September. Der italienische Ministerrat hat am Donnerstag einschneidende Bestimmungen über die Ausweisung sämtlicher ausländischer Juden und neue Maßnahmen auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik und der Rasse getroffen.

Auf Vorschlag Mussolinis in seiner Eigenschaft als Innenminister ist beschlossen worden: Die Stellung der Ausländer jüdischer Rasse, die sich nach dem Weltkrieg, und zwar vom 1. Januar 1919 ab in Italien, Libyen und den Besitzungen im Ägäischen Meer niedergelassen haben — einschließlich der wenigen, die in der Zwischenzeit die italienische Staatsangehörigkeit erlangt haben — wird wie folgt geregelt: Vom Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzesbetrages an ist es jüdischen Ausländern verboten, in Italien, Libyen und in den Besitzungen im Ägäischen Meer festen Wohnsitz zu nehmen. Als Juden gelten im Rahmen dieses Gesetzes, wer von jüdischen Eltern, die beide der jüdischen Rasse angehören, abstammt, auch wenn er sich zu einer von der jüdischen verschiedenen Religion bekennt. Die Anerkennung der italienischen Staatsangehörigkeit, die nach dem 1. Januar 1919 an jüdische Ausländer erteilt wurde, gilt in jeder Hinsicht als aufgehoben. Die Ausländer jüdischer Rasse, die am Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzes sich in Italien, Libyen oder den Besitzungen im Ägäischen Meer aufhalten und erst nach dem 1. Januar 1919 sich dort niedergelassen haben, müssen das Gebiet Italiens, Libyens oder der Besitzungen im Ägäischen Meer innerhalb von sechs Monaten nach der Veröffentlichung dieses Gesetzes verlassen. Diejenigen, die nicht

dieser Verordnung innerhalb der gesetzten Frist nachgekommen sind, werden auf Grund von Art. 150 der Polizeiverordnung auch unter Anwendung der vorgesehenen Strafstrafen ausgewiesen werden.

Nach einem weiteren Beschluß wird im Innenministerium ein beratendes Organ für Bevölkerungspolitik und Rasse ins Leben gerufen, um Gutachten über allgemeine Fragen auf diesen Gebieten abzugeben. Weiterhin wird das Innenministerium dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ erhöhte Unterstützung und Förderung zuteil werden lassen. Ähnlichen Zielen dient die auf Vorschlag Mussolinis getroffene Maßnahme, wonach in Zukunft bei Beförderungen von Staatsbeamten der Familienstand berücksichtigt wird. Danach werden in Zukunft zu höheren Stellen nur noch verheiratete Anwärter zugelassen. Ledige Staatsbeamte über 30 Jahre oder ledige Staatsangestellte über 26 Jahre werden nicht mehr befördert. Schließlich gab der Ministerrat auf Vorschlag des Außenministers einigen Handelsverträgen seine Zustimmung sowie dem zwischen Italien und Deutschland am 2. Juni abgeschlossenen Abkommen über eine gegenseitige Verwaltungstechnische und rechtliche Unterstützung in Steuerfragen.

In den Kommentaren der römischen Presse zu den Ministerratsbeschlüssen wird vor allem auf die Notwendigkeit hingewiesen, Italien vor dem jüdischen Einfluß und besonders von dem der ausländischen Juden in wirtschaftlicher wie in geistiger Hinsicht frei zu machen.

ganz oder teilweise zerstört und 32 000 Häuser stehen unter Wasser. Mehr als tausend Menschen sind obdachlos.

Gegen 2 Uhr morgens erreichte der Tsifun mit einer seit vielen Jahren nicht mehr gekannten Stärke die Städte Tokio und Yokohama und ihre Umgebung. Hunderte Häuser, umgerissene und entvörrerte Bäume und überflutete Straßen kennzeichnen in beiden Städten den furchtbaren Weg des tobenenden Sturmes, der von schweren Wellenbrüchen und Gewittern begleitet ist. Die verängstigten Einwohner flüchteten auf die Straßen, da zahlreiche kleine Häuser abgedeckt wurden oder eingestürzt sind. Große Verwirrung entstand, als zweimal die Lichtversorgung für längere Zeit unterbrochen wurde. Als erstes Todesopfer wurde ein achtzehnjähriges Mädchen unter einem eingestürzten Haus in Umori begrabt.

In der Tateyama-Bucht bei Yokohama stießen infolge des Tsifuns zwei 3400 Tonnen große Frachtdampfer zusammen. Der Dampfer „Sagami Maru“ mußte sinkend auf Strand gesetzt werden. Ein weiterer Dampfer, der vor Hofufuku auf der Halbinsel Misaki sinkend auf den Strand lief, ist gleichfalls verloren. Seine Besatzung konnte noch nicht gerettet werden. Der 15 000 Tonnen große Dampfer „Chitral“ der britischen Peninsular-Oriental-Line lag im Hafen von Yokohama los und wurde hilflos abgetrieben. Später ließ er dann mit einem japanischen Frachtdampfer zusammen. Beide Schiffe strandeten. Bisher wurden mehr als 2000 Telefonleitungen als zerstört gemeldet. Bei Kagu auf der Straße Tokio — Kobe wurde der Bahndamm durch Ueberflutung zerstört. Die Regenfälle dauern bei tropischer Schwüle noch an.

Wiederöffnung der Brenntengrenze gefordert

Spanischer „Boischafter“ bei Halifax Eigenbericht der NS-Presse

London, 2. September. Der sogenannte spanische „Boischafter“ in London hatte heute mit Lord Halifax eine Unterredung, in der er die sofortige Wiederöffnung der spanisch-französischen Grenze für rote Waizenfrucht forderte. In unmaßgebender Weise erklärte der „Boischafter“, daß Barcelona durch die Verlagerung der Angelegenheit einen schlechten Eindruck von der englischen Spanienpolitik bekommen habe, obwohl es verständlich sei, daß die wirtschaftliche Frage für England im Vordergrund stehe. Lord Halifax wies den spanischen Vertreter darauf hin, daß der Vorschlag des Nichtneutralisationsabkommens gegenwärtig in London wirksam ist mit den Mitgliedern des Ausschusses Verhandlungen über die Handelsabstimmung. „Do 26“, General Franco zu besuchen. Von einer Unterbrechung des spanischen Verkehrs in London hängt die Rede sein.

Politik in Kürze

Die japanischen Pressevertreter in Berlin

Die als Gäste der Reichsregierung vier Wochen in Deutschland weilenden 14 japanischen Pressevertreter trafen gestern nachmittag in Berlin ein, von wo sie am Sonntagabend nach Nürnberg zur Teilnahme am Reichsparteitag weiterreisen werden.

Japaner studieren deutsche Jugendherbergen

In Hamburg traf eine dreiköpfige japanische Kommission ein, die das deutsche Jugendherbergsnetz eingehend studieren will, um eine gleiche Organisation in Japan aufzubauen.

100 Jungfaschistenführer in Nürnberg

Heute begaben sich auf Einladung der Hitler-Jugend hundert Jungfaschistenführer von Rom nach Nürnberg zur Teilnahme am Reichsparteitag.

Luftsperrzone über Nürnberg

Anlässlich des Reichsparteitags 1938 ist durch Polizeiverordnung des Luftamtes Nürnberg der Luftraum über Nürnberg und Umgebung vom 4. September, 6 Uhr, bis einschließlich 13. September, 20 Uhr, für alle Luftfahrzeuge gesperrt.

Weiblicher Arbeitsdienst in der Ostmark

Nachdem bereits acht Lager des weiblichen Arbeitsdienstes in Ostmarkgebieten arbeiten, sollen bis zum 1. April 36 weitere Lager in allen Gauen der Ostmark stehen.

Deutsch-niederländisches Transferabkommen verlängert

Mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen zwischen der deutschen und der königlich-niederländischen Regierung über ein Transferabkommen ist vereinbart worden, die Geltungsdauer des bestehenden Transferabkommens bis 30. September zu verlängern.

Landsburg in Budapest

Der Abgeordnete der Labour-Partei, Landsburg, weilt zur Zeit in Budapest, um für die Teilnahme Ungarns an einer Weltwirtschaftskonferenz zu wirken und um anschließend die Hauptstadt der südosteuropäischen Staaten zu besuchen.

Großer Kommunisten-Prozess in Polen

In Warschau beginnt demnächst als bisher größter politischer Prozess eine Verhandlung gegen 120 Kommunisten, mit dem Juden Eferberg als Hauptangeklagten nach dreijähriger Voruntersuchung.

Kommunistische Streikheute in Mexiko

Die kürzlich durch Anwerter schwer heimgesuchte nordamerikanische Stadt Monterrey ist jetzt der Schmutzplan kommunistischer Generäle freigegeben, von der auch der Bahnverkehr erlosch ist.



Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Die Bauabteilung „Das Deutsche Handwerk“ veranstaltet am Sonntag, 4. September, 19.30 Uhr, im Großen Saal des Stadtgartens eine Modenschau für das modischellende Handwerk von Stuttgart und Umgebung.

Der Betriebsleiter der C. F. Koler AG, Lederfabrik Feuerbach, Direktor Fritz Koler, feierte sein 40jähriges Betriebsjubiläum. Aus Anlaß dieser Feier wurde der Gesellschaft ein Gedenkalbum übergeben. Auf Grund dieses Jubiläums errichtete Dir. Koler eine Stiftung zunächst mit einem Kapital von 25 000 RM, deren Erträge am Ende des Jahres erstmals für 1938 allen den Gesellschaftsmitgliedern zukommen sollen, denen ein Kind geboren worden ist.

In seiner 60jährigen Wohnung im östlichen Stadtteil wurde ein 32 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — Nachmittags hat sich ein 41 Jahre alter Mann in einer öffentlichen Bedürfnisanstalt am Bahnhof erhängt.

Die mit dem ersten Preis von 5000 RM ausgezeichnete und zur Ausführung bestimmte Plastik von Albrecht Sachs (Berlin) für die Reichsgartenschau Stuttgart 1939 wird an beherrschender Stelle am Haupteingang der Reichsgartenschau aufgestellt werden; sie wird in einer Höhe von 33 Meter ausgeführt und stellt eine aufrecht stehende Frauenfigur dar, die in einem Rock fröhlich trägt und einen Kranz aus dem Aepfel hat.

Bodenfee und Allgäu bevorzugt

Stuttgart, 1. September. Die Wanderschaft der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Düsseldorf hat eine Rundfrage an die Leser ihres Monatsheftes gestellt. Dabei wurde vor allem danach gefragt, wohin die Leser am liebsten in Urlaub fahren. Von den 7300 Antworten auf diese Frage bezeichneten mehr als ein Drittel als beliebtestes Reiseziel das Allgäu und den Bodensee.

Stuttgart, 1. September. (Das schlechte Gewissen.) Dem Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart ist vor kurzem ein anonymes Schreiben unter Beilegung von zwei Fünftelmärkchen eingegangen, in welchem ein Angehöriger eines inzwischen schon lange verstorbenen Mitglieds der Kasse mitteilt, daß von diesem Mitglied die Kasse im Jahre 1920 in nicht ganz rechtmäßiger Weise in Anspruch genommen worden sei und daß mit dem überlieferten Betrag diese alte Sache gerne in Ordnung gebracht werden möchte.

Neutlingen, 1. Sept. (Haupttagung des Martin-Luther-Bundes.) Am Donnerstag eröffnete der Martin-Luther-Bund hier seine 15. Haupttagung mit einer Sitzung des Bundesrates. Diese Haupttagung konnte mit einem Treffen aller aus Sowjetrußland nach Deutschland entkommenen deutsch-orthodoxen Arbeiter und Plarrevolitionären verbunden werden. Zum erstenmal sind an dieser Tagung auch Plarrevolitionäre aus der deutschen Ostmark in größerer Zahl vertreten.

Bruchsal, 1. September. (Tödtlich vom Wagen gestürzt.) In Rheindheim mußten nach Freierabend einige Gefolgschaftsangehörige mit einem Kraftwagen eine Vergnügungsfahrt unternehmen. Als der Wagen um eine Ecke bog, fielen zwei Leute von dem Fahrzeug auf das Straßenpflaster. Der eine von ihnen, ein junger Mann, erlitt einen Schädelbruch und starb bald nach dem Anlauf, der zweite verlor sich im Laufe der Nacht.

Lauffen a. N., 1. Sept. (150 Würste verkauft.) Dieser Tage machte ein Mann in der Sandgrube bei der Teerhütte einen merkwürdigen Fund: er entdeckte 150 schwarze Würste, von denen ein großer Teil noch in genießbarem Zustand war. Wie die Würste dorthin gekommen sind, bleibt noch festzustellen.

Schönnungen a. N., 1. September. (246 er treffen sich.) Am nächsten Sonntag treffen sich in Schönnungen und Schramberg die Kameraden vom ehemaligen Infanterieregiment 246 und von der ehemaligen 54. Reserve-Division. Es soll bei dieser Gelegenheit ein Kameradschaftsbund ehemaliger 246er gegründet werden. Der einstige Regimentskommandeur, Oberstleutnant Baumann, wird anwesend sein.

Friedrichshafen, 1. September. (Aus Gierlichkeit zum Dieb geworden.) Vor einigen Tagen stahl ein 19jähriger Burleske aus Sipplingen, der in Friedrichshafen beschäftigt ist, seinem Zimmerkammeraden einen Geldbeutel mit 100 Reichsmark Inhalt. Das Geld verwendete er dazu, zwei Trachtenjoppen, zwei kurze Hosen, einen Hut und einen Gamsbart anzuschaffen. Dinge, nach denen sein Sinn schon längst stand. Seine Mährchen werden ihn nun teuer zu stehen kommen.

Neuler, Kreis Ellwangen, 1. September. (Der Fahrer als Vate.) Bei dem neunten Kind des Bauern Jakob Rupp in Rohmenstrut hat der Fahrer die Patenschaft übernommen und ein Geldgeschenk überreicht.

Kattheim, Kreis Heidenheim, 1. September. (Im Steinbruch tödlich verunglückt.) Der 38jährige Steinbrucharbeiter Fritz Wacker aus Lengenhausen (Kreis Heidenheim) wurde in einem Kattheimer Steinbruch von herabfallenden Gestein verunglückt. Nach einständiger mühsamer Arbeit konnte der Verunglückte geborgen werden. Seine Verletzungen waren aber derart schwer, daß er am gleichen Abend starb.

6000 RM Geldstrafe für fahrlässigen Autofahrer

Heilbronn, 1. September. Vor der Großen Strafkammer stand ein Verkehrsunfall zur Verhandlung an, der sich am 27. Februar in der Säumerstraße ereignet hatte. Ein von dem Heilbronner Arzt Dr. Wilhelm Hohenein geleiteter Personenkraftwagen war damals, vermutlich infolge zu starken Bremsens auf der regennassen Straße, ins Schleudern geraten und hatte, auf den Gehweg fahrend, die beiden Schwestern Hedwig und Elise Gager gegen eine Hauswand gepreßt. Dabei war die 17jährige Elise Gager mit leichten Verletzungen davongekommen, die aber immerhin einen 14tägigen Krankenhausaufenthalt notwendig gemacht und eine vierwöchige Arbeitsunfähigkeit im Gefolge gehabt hatten. Ihre vier Jahre ältere Schwester Hedwig dagegen hatte am rechten Unterarmteil so schwere Verletzungen erlitten, daß ihr das rechte Bein Mitte des Oberschenkels amputiert werden mußte und sie noch heute im Krankenhaus liegt. Das Urteil lautete auf 6000 RM Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung und Trägung der Kosten des Verfahrens, wobei im Nichtbeibringungsfall die Geldstrafe durch eine dreimonatige Gefängnisstrafe ersetzt werden würde.

Vorbildlicher Kampf dem Verderb

Neuhausen a. d. Filbern, 1. September. Eine hiesige Frau war mit ihren Kindern in der Erntezeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf dem Felde um sich den Brotbedarf für den Winter zu sammeln. Das Ergebnis dieser fleißigen Hehreneise waren 15 Zentner Korn und Weizen, die damit dem Verderb entziffen wurden.

Billige 3-Zimmer-Wohnungen in Ulm

Ulm a. D., 1. September. Die Heimstättenkolonie Ulm hat 70 Dreizimmer-Wohnungen fertiggestellt, deren Mieten zwischen 34 u d 40 RM liegen. Der Neubau von weiteren 77 Wohnungen wird demnächst beginnen. Seit der Nachkriegszeit hat die Heimstättenkolonie insgesamt 479 Wohnungen erstellt.

Schwäbische Chronik

Bei einem Sturz in einen vier Meter tiefen Futterklo zog sich der Ortsbauernführer Kessler von Affalterbach, Kr. Rarbach, so schwere Verletzungen der Wirbelsäule zu, daß beide Beine gelähmt wurden.

Nachts wurde in Ailingen, Kr. Dettmaringen, im Pfarrhaus ein Einbrecher, der durch die Wandschneise eingedrungen war, von dem durch ein Geräusch aufgewachten Geislingen überfallen. Der Eindringling sprang sofort durch ein Fenster ins Freie und entkam.

Am die Folgen der schweren Naturkatastrophe im Remstal zu beheben, hand auch die R.S.-Frauenhilfe nicht zurück. Schon in den frühen Morgenstunden riefen am Dienstag aus verschiedenen Orten des Kreises die Frauen mit Simer und Schraubler an, um die über und über durch Geröll und Schlamm verwüsteten Wohnstätten zu reinigen.

In einem Garten in Mengen a. B. ist eine Sonnenblume zu sehen, die die stattliche Höhe von vierzehn Metern aufweist.

Der in der vergangenen Woche verunglückte Zimmermann Karl Külling von Rehren, Kr. Tübingen, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Bei einem Brand im Stall des Bauern Joh. Traub von Dürmentingen, Kr. Reutlingen, trugen ein Pferd und eine Kuh so schwere Brandwunden davon, daß sie eingeschlächdet werden mußten.

Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern war der Motorradfahrer Georg Fessel von Isen tödlich verunglückt worden. Nun ist auch der Fahrer des zweiten Motorrades, der 31 Jahre alte Friedrich Keller den schweren Verletzungen erlegen.

Zur Zeit werden im Stadt- und im Gohlshausen Hof am Hofen von Friedrichshafen Ausflugsveranstaltungen einbeobachtet, um bei starkem Verkehr dem reisenden Publikum Mitteilungen der Reichsbahn bekanntzugeben.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachttiermarkt

Am Donnerstag, 1. September
Kuhtrieb: 31 Ochsen, 124 Bullen, 169 Kühe, 90 Ferkel, 663 Mäuler, 1409 Schweine.
Preise für 1/2 kg Lebendgewicht in Kpl.:
Ochsen a) 42-44, b) 40, c) 35; Bullen a) 40-42, b) 36-38, c) 33; Kühe a) 40-42, b) 34-38, c) 30.

Bezirks-Missionsfest in Nagold

am Sonntag, den 4. Sept. 1938, nachm. 14 Uhr

Es berichten die beiden Afrika-Missionare **Berg-Nornal** und **Göhring-Neberberg** über ihre Arbeit auf der Goldküste und in Kamerun.

Jedermann ist herzlich eingeladen

Dekan Gumbel Missionar Göhring

Durchschreibebücher

für Quittungen, Aufträge, Bestätigungen, Rechnungen, Briefe mit und ohne Numerierung

liefert preiswert

Buchdruckerel Zaiser - Nagold

Achtung! Landwirte!

Habe im Gafth. z. „Hirsch“ in Unterjettingen einen Transport

Oberländer **Milch- u. Läuferchweine** zu verkaufen. Dieselben werden kostenfrei nach Hause gefahren. Kaufliebhaber ladet ein

1678 **Wanner, Herrenberg**

TONFILMTHEATER NAGOLD

Freitag u. Samstag 20 Uhr
Sonntag 14 u. 20 Uhr

Harry Piel in **„Der unmögliche Herr Pitt“**

Ein echter Harry Piel-Film voll tollen Abenteuer atermberaubender Spannung

Ab heute wieder um **20 Uhr**

Reichhaltiges Beiprogramm und Wochenschau

Adolf Hitler: Mein Kampf

Das grundlegendste Werk des Nationalsozialismus!

Ausgabe in 2 Bänden zu je **2.55**

Sein Lebensschicksal und die Folgerungen, die er daraus zog, hat Hitler in den beiden Bänden „Mein Kampf“ niedergelegt. Nur wer sie gelesen hat, wird ihn und seine Bewegung ganz zu verstehen vermögen. Denn das Schicksal des Menschen Hitler ist der Schlüssel zum Volkstücker Hitler — zum Volkstücker, dessen Ueberzeugungen nicht am grünen Tisch, sondern mitten im Leben wuchsen.

Stets vorrätig in der **Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold**

Eine 37 Wochen trüchtige **Schaff-Kalbin** hat zu verkaufen 1677

Jahob Leusel, Bollmaringen. Inferieren heißt profitieren!

Hausgehilfin

die womöglich schon in Stellung war, sucht für 1. Oktober in ihren kleinen Haushalt

Frau Berta Theurer Dettmaringerstraße 1678 Nagold, Bahnhofstraße.

Wer darf es Ihnen sagen...
was Sie vorzüglich kleidet? Kostente natürlich, Menschen mit Geschmack und liberem Blick für Ihre persönliche Eigenart.

Wenn Sie zum Beispiel einen Hut kaufen, wird Ihnen unter Veronal nur fleischame Modelle anbieten, die gerade an Ihnen passen. Sie sind nicht feiner als andere, aber Sie lieben Sie besser. Jetzt ist unsere Auswahl noch besonders groß und — unsere sämtlichen Preise sind ja im ganzen Land bekannt!

Frasch

Stuttgart Markstr. 36

Ev. Kirchenchor Nagold

Heute (Freitag) Abend Singstunde. Frauenchor Vorbereitung auf Sulp. Am 9. 9. gem. Chor. Weidmaler vollständig und pünktlich erscheinen. 242

Darmfröhenheit

Verstopfung, Magen-, Galle-, Leberbeschwerden, Hämorrhoiden... und meist verursacht durch träge Stoffwechsel, Bausen

Sie müssen vor mit **Sani-Drops** pflanzlich und schädlich, aber seit Jahren erprobt! Reines Bio-schott Frische und Lebermedel

30 St. Mk. 1.—, 100 St. Mk. 2.75

In Apotheken u. Drogerien.

60er-Feier

auf Samstagabend 20 Uhr in den Gasthof zur „Roie“ freundlichst ein

1674 **Rehrer 60er**

Drei-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör hat bis 1. okt. 15. Dezember zu vermieten

Adolf Geiminger, Nagold

Die Welt in wenigen Zeilen

2000 deutsche Kinder in tschechische Schulen gepreßt

Prag, 31. August. Bei den Einschreibungen im Juni dieses Jahres haben sich rund 2000 Kinder aus Böhmen in deutschen Schulen angemeldet. Diese Einschreibungen wurden nun im Monat August von einer Kommission überprüft, die paritätisch zusammengesetzt sein sollte. Die Kommission bestand aber aus fünf Tschechen und nur einem Deutschen (!) Die deutschen Eltern wurden mit einer tschechischen Vorladung zu den Sitzungen dieser „Kommission“ gerufen. Ueber die Nationalität der Kinder hat die Kommission „abgestimmt“ (!) Das Ergebnis war, daß 100 Kinder „großmütig“ als Deutsche anerkannt wurden und 200 bis 300 Kinder nicht „geprüft“ werden konnten, da sie sich zu den „Prüfungen“ nicht eingefunden hatten. Bei rund 2000 Kindern wurde jedoch bestimmt, daß sie Tschechen werden sollten! Da die tschechischen Eltern aber von ihrem Elternrecht unbedingt Gebrauch machen wollen, so ergibt sich heute eine vollkommen chaotische Lage.

22 300 000 Arbeitsbuchpflichtige

Berlin, 31. August. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat am 25. Juni im Reich erstmals eine Erhebung über die arbeitsbuchpflichtigen Personen durchgeführt. An diesem Tage wurden bei den Arbeitsämtern insgesamt 22 287 000 arbeitsbuchpflichtige Personen, und zwar 14 974 000 Männer und 7 313 000 Frauen gezählt. Sieht man von den geringen Abweichungen in der Umgrenzung des erfassten Personenkreises gegenüber den Arbeitern und Angestellten der Berufsabteilung vom 15. Juni 1933 ab, deren Zahl sich mit Einschluß des nachträglich eingeschriebenen Saar-gebiets auf 20 434 000 belief, so zeigt sich, daß der wirtschaftliche Aufstieg zu einer beträchtlichen Ausweitung des Personenkreises der Arbeiter und Angestellten geführt hat.

Flammen schlossen 7 Menschen ein Schwierige Rettungsarbeiten

Eigenbericht der NS-Pressen
Hil, Düsseldorf, 31. August. Hier brach ein großer Wohnungsbrand aus, der sieben Personen in den Schlaf überraschte. Als die Feuerwehre eintraf, schlossen die Flammen durch ein Fenster im zweiten Stock bis zum Dach hinauf. Den Hausbewohnern war jeder Ausweg abgeschnitten. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig. Es gelang jedoch, nacheinander vier Frauen und drei Kinder aus dem brennenden Hause zu holen. Eine der vier Frauen wurde nach gewaltigem Aufbrechen der Tür ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Das Feuer ist nach den bisherigen Feststellungen in einem Schlafzimmer ausgebrochen, das die Bewohner morgens gegen vier Uhr verlassen hatten.

54 Ehrenwache für toten Faschisten Remmingsen bewies deutsch-italienische Freundschaft

Eigenbericht der NS-Pressen
Schö, Remmingsen, 31. August. Hier wurde einem italienischen Landarbeiter, der während seiner Arbeit auf deutschem Boden seinem heimtückischen Feinde erlegen war, eine Herdigung bereitet. Die ein besonderes Zeichen der Verbundenheit zweier Nationen war. 54 Männer hielten an der Bahre des 35jährigen Faschisten die Ehrenwache, die RDA war mit 50 mitlichen Niederungen aufmarschiert, neben den Arbeitskameraden des Verstorbenen aus den umliegenden Kreise war auch eine Abteilung des Mäandener Faschis erschienen. Nach den Abschiedsworten der Vertreter der Faschisten und der Nationalsozialisten senkten sich über dem Grabe die Fahnen Italiens und Deutschlands.

Rückhändler hielt sein Ehrenwort

Eigenbericht der NS-Pressen
h, München, 31. August. Das hiesige Landgericht mußte sich in einstündiger Verhandlung mit einem nicht alltäglichen Fall befassen, in dessen Mittelpunkt ein Schwerechtsbrecher stand, der jetzt eine 15jährige Zuchthausstrafe abgebußt hat. Der Staatsanwalt hatte Sicherungsverwahrung beantragt. Mit dem Amt der Verweisung kämpfte der Sträfling um seine Freiheit. Da er sich ernstlich bessern wollte, konnte das Gericht auf Grund der langen Strafliste aber nur sehr schwer glauben. Selbst die glänzenden Zeugnisse seiner Vorgelassen und Anfallswörter fanden bei dem Vertreter der Anklage kein Gehör. Entschieden war dann schließlich das Argument, daß der Sträfling vor einmahl Jahren im Zuchthaus auf sein Ehrenwort hin ohne Bestrafung und Bewachung zwei Tage Urlaub erhalten hatte, um am Begräbnis seiner Mutter teilzunehmen. Da er damals dieses außerordentliche Vertrauen nicht mißbrauchte und neuerdings ehrenwörtlich versichert, sich in Zukunft strafflos zu halten, glaubt ihm schließlich das Gericht. Nach 15 Jahren ist er damit wieder ein freier Mensch.

Das Martyrium der Oberkärntner

Prozess gegen die Anführer der Banditen
Eigenbericht der NS-Pressen

ek, Wien, 31. August. Der unerhörte Terror, den Angehörige des Schutzkorps nach der Niederwerfung der nationalsozialistischen Erhebung im Juli 1934 in Oberkärnten ausübten, wird demnächst Gegenstand eines riesigen Prozesses vor dem klagensurter Landgericht sein. U. a. haben sich der frühere Bezirkskommandant von Venz, Hofrat Barzillovsky-Kundratz, sein Stellvertreter Dr. Karl Hundegger, Rechtsanwalt Dr. Karl Wanner und der frühere Handelschullehrer Max Krzajnschek wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, öffentlicher Gewalttätigkeit, schwerer Körperverletzung, zum Teil auch wegen Diebstahl, Veruntreuung und Verführung zur Unzucht zu verantworten.

Als im Juli 1934 weite Gebiete von Oberkärnten in den Händen der Nationalsozialisten waren, wurden Schutzkorpsabteilungen dorthin kommandiert. Nach der Niederknüpfung der Erhebung zog man die Hahnenstangen wieder zurück. Gleich darauf wurde von der Gendarmerie Anzeige erstattet, daß die Bevölkerung in der unerhörtesten Weise terrorisiert und ausgeplündert hätten. Selbstverständlich wurde jedoch keine Untersuchung eingeleitet. Der Verdacht, daß der Anzeiger selbst Nazi sei, war Grund genug, die Sache niederzuschlagen. Der bedrohte Bevölkerung wird nun das juchende Martyrium der Oberkärntner Bevölkerung in jenen Tagen aufrollen. Wie die Erhebungen ergaben, hat nicht nur die Raubherrschaft gestohlen und geraubt, was ihr in die Hände fiel, sondern auch die Führer haben sich an den Raubzügen aktiv beteiligt. Hundegger und Kundratz drohten in einem öffentlichen Anruf, Geißeln auszubringen und sie bei dem leinsten Anschein von Widergesichtsheit ohne weiteres zu erschlagen. Widerrechtlich verhaftete ließ man hundlang vor schaufertigen Gewehren stehen. Eine der tollsten „Delianten“ in jener Zeit beging Dr. Wanner, als er in Oberdrauberg in ein Haus eindrang, schloß er einen ihm entgegenkommenden Mann ohne Kurus nieder. Der Schwerverletzte wurde dann im Spital in der gemeinsten Weise mißhandelt. Die Verhandlung, zu der über 40 Zeugen geladen sind, wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

„Mein Kampf“ — vier Millionen Auflage

Unerschöpflicher Kraftquell unseres Volkes — In allen Welt Sprachen überlegt

Berlin, 31. August. Es ist kaum ein Jahr vergangen, seit der Eber-Verlag mitteilen konnte, daß er anlässlich der Erreichung der Drei-Millionen-Grenze eine Jubiläumsausgabe herausgebracht habe. „Mein Kampf“ ist das Buch aller Deutschen geworden und wird es für alle Zeiten bleiben. Dreizehn Jahre waren wir zurückgegangen, in jene Zeit, als am 1. April 1924 der Führer in der Festung Landsberg eingekerkert wurde als „Hölling“ eines Strafers, das heute lange überdauern ist. Wie die Erziehung von einem schweren Druck mußte den damaligen Gehirne die Tat erscheinen, hofften sie doch, damit die ihnen so unheimliche Bewegung des Nationalsozialismus erledigt zu haben. In dieser Zeit aber, in der man den Führer seiner Bewegung zu nehmen versuchte, entstand das Werk, das dieser Bewegung Grundfesten und neu gewinnen sollte und das den bereits gewonnenen Kraft gab, auch schwerste Tage zu überstehen. Auf der Festung Landsberg entstand der erste Band des Werkes „Mein Kampf“.

„Vereinhalt Jahre Kampf gegen Lüge, Dummheit und Feigheit“ hieß der Titel dieses ersten Bandes. Das Buch war geschrieben, noch war es nicht verlegt. Heute, nachdem die Auflage bereits vier Millionen erreicht hat, macht sich seiner mehr eine Vorstellung von den Schwierigkeiten, die zunächst auf dem Wege geräumt werden mußten. Ein Buch herauszubringen war teuer, besonders teuer für die Bewegung, die verborgen war. Zunächst wandte man sich an die Anhänger der Partei und begann Bestellungen auf die Herausgabe zu sammeln. Und in diesem Ausmaß wurden die Vorlesungen wieder auf dem Plan, sie waren da, als sie gerufen wurden. Es konnte am 18. Juli 1925 die erste Auflage des Werkes „Mein Kampf“ erscheinen, schon im Dezember des gleichen Jahres folgte eine zweite, so daß damit schon eine Auflage von 18 000 Exemplaren erreicht war — ein halbes Jahr nach dem Erscheinen! Und in demselben Monat des nächsten Jahres konnte der zweite Band der großen Abrechnung herausgegeben. Am 11. Dezember 1926 erschien es, der auf dem Oberberg vollendet worden war. Damit war „Mein Kampf“ vollständig und konnte seinen Weg in alle deutschen Herzen beginnen.

Als zum Jahr 1929 wurden vom ersten Band 25 000, vom zweiten Band 13 000 Exemplare verkauft. Es war damals für viele Parteigenossen nicht leicht, das Werk zu erwerben, kosteten doch die beiden Bände zusammen 24 Mark. Die schloßen sich mehrere Parteigenossen zusammen, um das Buch gemeinschaftlich zu erwerben und gemeinsam zu lesen. Seine volle Wirkung aber konnte das Werk erst entfalten, als es durch die Herausgabe des Werkes in immer weiteren Kreisen verbreitet werden konnte. Und wenn viele „Vollausgaben“ auf dem Buchmarkt ihre innere Zweckung nicht erwiesen haben, die im Jahre 1930 erschienene „Vollausgabe“ von „Mein Kampf“ beschafte sie wie keine andere. Rudolf Heß entwarf zur Herausgabe ein „Fingerring“. Wer sich was Adolf Hitler will“, mit dem er sich an alle wandte, die sich mit der nationalsozialistischen Bewegung beschäftigten, besonders aber an jene, die glaubten, über die Bewegung täuschen zu können. Das letzte Jahr vor dem Umbau weist einen Abzug von 50 000 Exemplaren der „Vollausgabe“ aus.

Löwe brint in die Kirche ein

Nus dem Zirkusfisch entstrungen
Eigenbericht der NS-Pressen

dg, Amsterdam, 31. August. In der niederländischen Stadt Eindhoven, in der augenblicklich die Herbstferien gefeiert wird, entwichen aus einem Zirkus während der Käfigreinigung zwei Löwen. Einer der Löwen jagte mit großen Sprüngen quer über den Marktplatz und drang in die überfüllte St. Michaliskirche ein, in der gerade die Messe gelesen wurde. Der Löwe schob die Dicht gedrängt im Gang stehenden Menschen mit dem Kopf beiseite und legte sich schließlich vor dem Altar nieder. Unter den Kirchgängern brach eine unbeschreibliche Panik aus. Alles drängte zum Ausgang. Das Orgelspiel brach ab und der Gesang verstummte. Man sprang auf die Bänke und viele verletzten sich in den Wechselläufen in Sicherheit zu bringen. Der die Messe zelebrierende Priester flüchtete in die Sakristei. Mehrere Frauen liefen in Ohnmacht. Die Bewohner der anliegenden Häuser schloßen aus Furcht vor der Seite Fenster und Türen. Die Straßen waren im Nu wie ausgehoben. Volksherbeamtet wollten den Löwen zunächst mit einer Kugel ungeschädlich machen. Dem Zirkuspersonal gelang es jedoch schließlich, das Tier wieder einzufangen. Auch der zweite entstrungene Löwe wurde in der Nähe des Zirkusfisches gefasst, mit einem Netz eingelangen und wieder in seinen Käfig gebracht.

Hilfe für Franco wider Willen

Die gewaltigen Kriegslieferungen an Spanien

Rom, 31. August. In einem offiziellen Bericht gab die nationalspanische Regierung eine Uebersicht über die Herkunft der riesigen Kriegsbente, die den nationalen Truppen in die Hände gefallen ist. Die Uebersicht, aus der die gewaltigen sowjetrussischen, französischen, englischen, nordamerikanischen und mexikanischen Lieferungen von Kriegsmaterial an Spanien hervorgehen, findet in der römischen Presse allergrößte Beachtung. „Tribuna“ erklärt, die Wege der Versorgung seien ohne Zahl und es gebe verschiedene Möglichkeiten, um den Sieg Francos zu beschleunigen. In der Tat könne man mit lebhafte Unterstützung feststellen, daß auch die Kriegslieferungen der Bolschewisten dazu durch die Hände der nationalen Spanier gefallenen gewaltigen Materialmengen wirkungsvoll, wenn auch gegen ihren Willen, beitragen.

Von einem Fassisch zerrissen

Tragisches Schicksal eines Tauchkünstlers
Eigenbericht der NS-Pressen

eg, London, 31. August. Die Reisenden eines im Hafen von Singapur vor Anker liegenden Postdampfers waren Zeugen eines gräßlichen Vorfalls. Der Kapitän der eingeborenen Tauchkünstler des Hais, Ringan, der seine Kunststücke seit über fünf Jahren vorführte, indem er in dem mit kaffischen verbleichten Wasser die von den Reisenden der großen Dampfer über die Kelling geworfenen Geldstücke wieder heraufholte, wurde ein Opfer seines „Berufes“. Sein besonderer Trick bestand darin, daß er mit brennender Zigarette zu tauchen pflegte. Vor dem Sprung ins Meer steckte er die Zigarette mit dem brennenden Ende in den Mund, um sie nach erfolgtem Auftauchen umzudrehen und seelenruhig weiterzuräucher. Vor einigen Tagen gelang es ihm nicht mehr, einem schnell herbeistreichenden Hai zu entkommen, der ihn so abel zerriss, daß er wenige Minuten nach seiner Bergung starb. Der Körper des Unglücklichen war von dem Raubfisch gräßlich zugerichtet worden. Die Eingeborenen erblickten in dem Vorfall eine Bestätigung ihres Jahrhunderte alten Aberglaubens, daß „der Hai den ältesten Mann immer zuerst holt“.

Russische Flugzeuge für die Tschechen

ko, Prag, 31. August. Die Blätter der tschechischen Staaten berichten, daß in Moskau eine tschecho-slowakische Militärmission eingetroffen sei, die bestimmte, sehr wichtige Absichten verfolgt. Die Abordnung besteht aus einem General und vier höheren Offizieren. Es hätten vier Besprechungen mit Boroschilow stattgefunden, wobei in erster Linie über die Lieferung von 200 Bombenflugzeugen an die tschecho-slowakische Armee gesprochen worden sei. Im Zusammenhang mit diesem Besuch soll der Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte der Roten Armee Koltinow im September mit einer größeren Fliegerabteilung Prag besuchen. Die tschecho-slowakische Militärmission werde ferner an den Randorten teilnehmen, die demnächst in der Ukraine stattfinden und bei denen insgesamt 400 000 Mann eingesetzt werden.

Washington sucht die Schmuggelwege

Washington, 31. August. Die Meldungen europäischer Zeitungen über die fortgeschrittene Lieferung amerikanischer Waffen nach Kroatien haben die Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung erregt, denn offiziell sind keine Genehmigungen für den Waffentransport nach Kroatien erteilt worden. Es muß sich also um Schmuggelware oder Tarnung anderer ausländischer Waffensätze handeln. Eine Untersuchung soll jetzt die Schmuggelwege aufdecken. Eine besondere Stelle geht allen Meldungen über Austausch amerikanischer Waffenslieferungen nach. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen später veröffentlicht werden.

Blüchers Kommandogewalt beschränkt

Keijo (Korea), 31. August. Das Kommando über die Fliegertruppen der Sowjets im Fernen Osten wurde dem Marschall Blücher entzogen und dem Politischen Kommissar der Roten Armee, Apotow, übertragen. — Dieser Meldung, die aus zuverlässiger Quelle stammen soll, wird hinzugefügt, daß hierdurch das Mißtrauen bewiesen werde, das Stalin Blücher entgegenbringe.

66 Arbeiter tödlich verunglückt

Im Schlaf von einer Erdlawine verschüttet

Keijo (Korea), 31. August. Ein Lager mit Arbeitern bei der Eisenbahnstation Chuso in der Nähe von Kainai wurde in der Nacht zum Mittwoch teilweise zerstört. 66 Arbeiter kamen ums Leben, zehn wurden verletzt. Nur drei konnten lebend geborgen werden. Die Erdlawine ging nieder, als die Arbeiter im Schlaf lagen.

Nebel verursacht Zusammenstoß

Auf der Fahrt zur Reichshauptstadt in Essen stieß bei Münster ein Personenzug mit einem Autobus zusammen, wobei dreizehn Personen verletzt wurden.

Eigenartiger Fund

Ein Einwohner von Berlin (Mark) hörte auf seinem Dachboden ein zirpendes Geräusch und entdeckte in einem auf einem Balken ruhenden Gefäß nicht weniger als 39 junge Fledermäuse.

Laune der Natur

Einen sonderbaren Weg nahm ein Hühnchen in einem Kuhstall in Parma (Italien): von sechs in einer Reihe stehenden Hühnern wurde die erste, dritte und fünfte getötet, während die vierte und sechste unverletzt blieben.

Großfeuer im Genter Hafen

Im Hafen von Gent entstand in einem Lagerhaus aus unbekannter Ursache ein Großfeuer, dem Holzware, Baumwolle und anderes im Werte von fünf Millionen Francs zum Opfer fielen.

Der letzte „Anstandsbaum“ von Oxford

Der 15jährige Mich Muriel Edwards, der letzte „Anstandsbaum“ von Oxford, ist zur Erde geleitet worden; sie gehörte zu drei alten Garben von dreizehn Tennen, die immer jünger sein mußte, wenn weibliche Studenten ihre männlichen Kommilitonen besuchten.

Neueste Herrlichkeit

Bei Chicago ließ sich kürzlich ein Mann zwei Meter tief in die Erde graben, um den „Weltrekord im Lebendigbegrabensein“ der augenblicklich 38 Tage beträgt, zu überbieten.

Newport-Paris in zwölf Stunden?

Der amerikanische Langstreckenflieger Prof. Rex Hill, der den Rekordantik bereits zweimal feierte, bereitet für September einen Rekordflug Newport-Paris in zwölf Stunden vor.

Württemberg, die 2. Werkstatt Deutschlands

Schwäbische Erzeugnisse auf der Leipziger Messe — 258 württ. Aussteller

Man hat nicht zu Unrecht neben Sachsen Württemberg als die zweite Werkstatt Deutschlands bezeichnet. Seine Erzeugnisse nehmen deshalb im „Schaukasten“ der deutschen Wirtschaft, auf der Leipziger Messe, von jeher einen breiten Raum ein. Man muß dabei nicht nur an Musikinstrumente aus Trossingen oder an Neuheiten aus Schwäbisch Gmünd oder an Uhren aus dem württembergischen Schwarzwald denken. Inseiner schwäbischen Heimat hat auf dem Weltmarkt über Leipzig auf vielen Gebieten geradezu eine Art von Monopol.

Es sind es keine unscheinbare Dinge, die an der Peripherie des notwendigen Bedarfs liegen, die gerade in Württemberg zu Hause sind. Aber weiß, daß man in Leipzig das Heim unserer geliebtesten Sängers, den Vogelkäfig, fast nur aus den Händen von einigen Firmen aus Ludwigsburg kaufen kann! Das gleiche gilt von gewissen metallenen Tafelgeräten oder von einem besonderen Genre von Silberbüchern, die Hültingen zur Heimat haben. Oder wo kauft man auf der Leipziger Messe Präzisionswaagen aller Art! Fast ausschließlich die schwäbischen Gelehrten aus Murrhardt, Untmetzingen, Sonthheim, Wüdingen usw. Oder was wäre das gesamtdeutsche Angebot in gewissen Holzwaren, aber auch in Wein- und Feinwaren ohne den Beitrag von Süssen und Nöckel! Oder wo ist die Heimat des Bierglases, dieses neuen deutschen gläsernen Werkstoffes! In Giengen-Fils. Oder kann man sich das Angebot in lebenswahren Puppen und Tieren ohne die Ausstellung von Giengen-Brenz vorstellen! Ebenso haben württembergische Haus- und Küchenmaschinen, schwäbische Holzspielzeug, gewisse Sportartikel usw. einen besonderen Ruf.

Erigerung der Ausstellerzahl

Inseiner schwäbischen Heimat ist auf der Leipziger Herbstmesse 1938 mit insgesamt 258 Ausstellern gegenüber 243 zur Vorjahresmesse vertreten. Das diese Firmen manche Neuheit zu bieten haben, liegt auf der Hand. So sind besonders reichhaltig die Ausstellungen von Schwäbisch Gmünd. Hier sah man viele handwerklich gearbeitete Muster, bei denen das Pflanzenmotiv und einfache Flächenmuster, belebt durch Damierstrich, vorherrschen. Auch in Wöhringen sah man viele Neuheiten. In silbernen Tafel- und Vorküchengeräten herrschen vor Kombinationen mit Goldblechen, die besonderen Reiz dann haben, wenn die Verzierung des Goldes und der Silberblech in gutem Einklang stehen. Neuzug- Schälchen bringt unsere Kleinblechwaren-Fabrikation. Auch auf die neuen Werkstoffe hat man sich verständigvoll umgesehen. Man hat zum Teil wenig beachtete Metalle herangezogen und diese durch handwerkliche Bearbeitung veredelt. Dies gilt z. B. für die neuen Stahllegierungen, die man nicht nur zu Tisch- und Gebrauchsgegenständen, zu Besten usw. verarbeitet, sondern auch zu Schmuck.

Karte Neuheiten

Die württembergische Uhren-Industrie zeigt aparte Neuheiten in Tisch- und Stuhluhren. Kleine Formen, nur mit Pendelwerk, aus deutschen Goldblechen, werden mit gezeigten in bunter Reihe ab. Auch Stuhluhren mit laufender Flamme, Sparuhren mit und ohne Kalender sieht man in vielen Neuheiten an den schwäbischen Ständen. Vielach bringen farbige Ziffernkranze willkommene Abwechslung in die bisherige Einförmigkeit. Trossingen ist ja bekanntlich führend in der Herstellung von Harmonikas. Auch hier sah man manche Neuerung, die weniger grundrühriger als verfeinerungstechnischer Art ist. Das Slingen und die anderen schwäbischen Doppelorgane usw. einen breiten Raum einnehmen, versteht sich von selbst.

Erfinderreichtum

Eine besondere Freude ist es immer wieder, die Erzeugnisse einer Stuttgarter Kunsthandwerklichen Glaswerkstätte zu betrachten. Auch der Erfinderreichtum der schwäbischen Hersteller ist schier unerschöpflich. So sieht man neue Cellulosewaren-Erzeugnisse der aus Heilbronn Firma, nette Kunstlederwaren aus Ludwigsburg und neuartige praktische Servierwagen aus Schwäbisch Gmünd. Eine Papierwarenfabrik in Gillingen bringt nette Neuheiten in Papiererweiterungen, die äußerlich von Bastiservietten kaum zu unterscheiden sind.

Baumesse

Statt ist Württemberg auch auf der Herbst-Baummesse vertreten. Theodor Schiefer und schwäbischer Teuerer sind deutsche Bauwerke, die sich mehr und mehr durchsetzen. Auch auf dem Gebiete der Dachdeckung, Fußböden und Wandverkleidungen feiern schwäbische Firmen manchen Beitrag bei. Eine Firma in Blaubeuren bringt neuartige Horizontal-Schiebefenster, die besonders gut abdichten. Das gleiche gilt für ihre Spezialtüren für Balkons und Terrassen. Eine Feuerbacher Firma bringt Spezialbeläge für Garagen, Scherenschnur für Fenster, Rollensysteme für Schiebetüren usw., die besondere Beachtung finden. So kreuzt unsere schwäbische Industrie auch auf diesem Gebiete manche Neuheit bei und hilft den Ruf der heimischen Fabrikation über Leipzig festigen.

Bekennnis der HJ. zum Auslandsdeutschtum

Aufruf des Gebietsführers zum Tag der Jugend

Stuttgart, 31. August. Zum Tag der Jugend im Rahmen der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen hat Gebietsführer Sundermann einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Die Verständigungsbereitschaft der Jugend im Reich, der Baldu von Schirach immer wieder Ausdruck verliehen hat, ist heute, wie einmal Konrad Henlein sagte, die härteste Chance des Weltfriedens. Einen ebenso großen Beitrag zu diesem Frieden leistete in den vergangenen Jahren die deutsche Jugend draußen in der Welt, indem sie sich bedingungslos den Gesetzen ihres Gastlandes unterwarf. Hart und unbeirrt durch Tod und Terror führt heute die jüdisch-amerikanische Jugend in unerschütterlicher Selbstdisziplin den Kampf um das nationalsozialistische Lebensrecht der Deutschen im tschecho-slowakischen Staat. Mit ihr kämpfen wir alle gegen die Meinung einer gebildeten Welt, der Frieden könne nur erhalten bleiben durch den völkischen Selbstmord dieser Sudetendeutschen.

Viele unter Ihnen, meine Kameraden und Kameradinnen, sind als wädrere Schwaben einstmal in die Welt gezogen. In den Heimabenden, durch die in unserer Schulung betriebene Heimat- und volkskundliche Arbeit habt ihr festgelegt, daß sie über Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweg ihre Sprache und ihre Sitten bewahrt haben, daß sie durch den Fleiß ihrer Hände und als treue Glieder anderer Länder an deren Aufstieg großen Anteil hatten.

Wie als schwäbische Hitler-Jugend wollen vor aller Welt bekunden, daß wir mit den Auslandsdeutschen ein unverbrüchliches Bünd-

nis eingegangen sind. Zwischen uns und unseren völkischen Brüdern und Schwestern aber besteht eine Bindung, die Gott durch das Blut aller Völker als Lebensgesetz auferlegt hat.

Was es nicht alles gibt

Slippe mit Rund 3000 Mitglieder der eigener Zeitung Sippe Garstenen aus Kriß in Ungarn, die Flußverwandte in ganz Deutschland und dem Ausland hat, wurden bisher gezählt. Auf dem Hofe des Grafen Garstenen sitzen die Garstenen seit 1575. Jetzt soll nun die Geschichte der wohl größten Sippe der Nordmark in einer umfangreichen Chronik veröffentlicht werden. Die Garstenen führen ein neubildertes Wappen mit Sense, Eichbaum, Fisch und Löwe. Eigene Sippenzeitung und regelmäßige Sippenlager stellen eine enge Verbindung unter den verstreuten Mitgliedern der großen Familie her.

Das ging nochmal Der holländische Dampfer „Salpso“ lag in einem griechischen Hafen und nahm neue Fracht an Bord.

Das ging nochmal Der holländische Dampfer „Salpso“ lag in einem griechischen Hafen und nahm neue Fracht an Bord. Darunter war auch eine Riste mit Sand. Sie war 75 Zentimeter lang und entsprechend breit und erregte einflussreiche Aufsehen. Erst 18 Stunden später, als man zum Decksteuern Sand brauchte und die Riste öffnete, gab sie ihr Geheimnis preis. Mehr tot als lebendig wurde ein halbnackter Mann ans Tageslicht geholt. Als der blinde Passagier wieder zu sich gekommen war, mußte er berichten, warum in aller Welt er sich solche Marterqualen aufgeladen hatte. Er war nämlich 1,80 Meter groß, und es war schon ein wahres Kunststück gewesen, ihn in der kleinen Riste zu verpacken. Es war auch gar nicht beabsichtigt gewesen, daß er etwa die ganze Fahrt in dieser mehr als unbequemen Lage mitmachen sollte. Er hatte sich vielmehr vom Lademeister in die Riste packen lassen in der Meinung, er könne nach Abfahrt des Dampfers heraustrinken und in einem Schlafwinkel die Fahrt mitmachen. Aber kurz nachdem die Riste an Bord gekommen war, hatte sie ein Mann zugeknallt. Unter den wichtigen Hammerschlägen und dem übrigen Lärm auf dem Frachtdampfer hatte er den Protest des blinden Passagiers überhört. Ein Glück, daß der Schiffsführer Sand gebraucht hatte.

Mit gutem Gewissen „Niemaals etwas gegen sein Gewissen tun“

„Niemaals etwas gegen sein Gewissen tun“ das ist die wahrhaft goldene Lebensregel des wahrscheinlich ältesten Menschen der Welt, des 136jährigen Generalis Tschon Fe Lung, der sich in Tschungking in der Provinz Szechuan seines Lebens freut. Dies ist wörtlich zu nehmen, denn der Greis ist nicht nur sehr kräftig, besitzt seine eigenen Zähne, ein gutes Auge und ein feines Gehör, sondern geht gerne aus und wird häufig eingeladen. Allerdings enthält er sich des Alkohols und des Tabaks. Er hat ein langes Soldatenleben hinter sich, immer stand er im Dienste der Mandchudynastie. 1821 trat er in die kaiserliche Armee ein und blieb bis 1881 aktiv. In dieser Zeit war er oft im Felde, denn die Kaiserfamilie mußte sich immer wieder gegen die Laipjing-Rebellen im Innern und gegen europäische Mächte nach außen hin schützen. Der General

machte noch die Einführung der Feuerwaffen in die Armee mit. Ein kaiserliches Kräftigkeitsmaß hat er nie verloren, und da es aus dem Jahre 1852 stammt, ist es gleichzeitig ein handgelenkiger Beweis seines hohen Alters. Der Tschon Fe Lung besitzt kaum noch Verwandte, alle sind ihm weggestorben. Die Enkel, von denen zahlreiche auch schon begraben sind, wohnen in anderen Provinzen ausgewandert, und mit den Nachkommen besteht keine Verbindung mehr. Nur ein Sohn, sein jüngster, lebt bei dem alten Vater, aber mit seinen 78 Jahren ist der „junge Mann“ gebrechlicher als der Greis. Wahrscheinlich, so behauptet denn auch der alte General, hat er sich nicht die goldenen Lebensregeln des Vaters zu eigen gemacht.

Gewinnverteilung 5. Klasse 51. Reichs-Lotterien (277. Verz.) Klassen-Lotterie

Table with lottery results for Class 51, Reichs-Lotterien (277. Verz.) Klassen-Lotterie. Columns include prize amounts and winning numbers.



Der Stappenhase

Ein verächtlicher Blick war Ferdinands einzige Antwort. Schwelgend verschwand er im Hause. Lachend sah ihm Hein nach, während er gemächlich auf Marie zuschlenderte, die noch immer den Kater auf dem Arm hatte. „Das haste fein gemacht, Marie!“ lobte er. „Verdienst direkt 'nen Ruß dafür, wie du dem Stappenhengst die Fresse poliert hast.“ Er trat an sie heran und suchte ihre Wangen zu streicheln. Sie schlug ihm lachend die Hand weg. „Das kann jeder haben, der mit zu nah kommt!“ Mit einem Kopfnicken wies sie auf den Kater. „Hoho, Weisje, bei mir dürftest du das ja nicht riskieren!“ Hein suchte den Arm um sie zu legen. „Duuu!“ warnte Marie. Aber Hlyschneff hatte Hein zu. „Ich bin zwar nich der Franz!“ lachte er. „Aber wenn ich mal von dir so 'nen lästigen Säßen haben möchte, dann wirfte...“ Er wollte sie küssen, aber mit einer geschickten Wendung entzog sie sich ihm und warf ihm den Kater entgegen. Hein fing wohl die Kage ebenso geschickt ab, doch Marie war ihm entwischt, lachend lief sie ins Haus. Lachend sah ihr Hein nach. „Gud mal, so 'n Luder! Schmeißt mir tatsächlich das Vieh in die Schnauze.“ Er sah auf die Kage, die er auf dem Arm hielt. „Niesmiesmes!“ machte er und streichelte sie. Und dabei kam ihm plötzlich ein verwegener Gedanke. Heins Finger befählten den Kater. Er war fett und wohlgenährt. Vorsichtig blickte sich Hein um. Auf dem Hof war keine Menschenseele zu sehen. Das Tier im Arm, ging er erst langsam, dann schneller zur Küche zurück. Hinter sich schloß er die Tür. Dann packte er den Kater mit der einen Hand im Genick, sein Sträuben half ihm nichts. Nun rückte sich Hein und nahm mit der anderen Hand den Hasen vom Boden auf.

Mit kritischen Blicken schätzte er beide Tiere ab. Die Größe stimmte. Da war kein Unterschied, besonders nicht, wenn das Fell herunter war. Dann glitten sie sich überhaupt wie ein Ei dem anderen, bis auf eine Kleinigkeit, den Kopf. Und der war Heins geringste Sorge. Sorgfältig wog er jetzt die Tiere gegeneinander aus, in der Rechten die Kage, in der Linken den Hasen. Sein Mund verzog sich zu einem breiten befriedigten Grinsen. Das Gewicht war auch fast das gleiche. Der Kater, der das Schicksal zu ahnen schien, das ihm wie schon so vielen seiner Art beschieden war, stieß ein langgedehntes klägliches Miau aus. Es rührte Hein nicht. Er dachte nur an seinen wundervollen Plan. Wie der Major seinen Braten bekommen würde, und wie auch die Kameraden und er selber ihren Braten haben würden. Und wie er den Ferdinand dazu bringen würde, sich freiwillig für den Klaus an die Front zu melden! Nur durfte ihm nichts mehr dazwischen kommen. Niemanden durfte er einweichen, auch die Kameraden nicht! Dem Franz schadete sowieso eine kleine Strafe nichts. Und der würde bestimmt auch in diesem Fall nicht mitrten. Die Sache mußte klappen! Wenn vorher etwas herauskam, dann fiel nicht nur sein schöner Plan ins Wasser, dann würde der Teufel los sein. Daß er selber bestraft würde, war noch nicht das schlimmste. Viel unangenehmer war ihm, daß sein Leutnant dann setzwegen eflige Scherereien haben würde, und das durfte um keinen Preis sein. Aber es konnte ja gar nicht herauskommen, wenn man nur richtig auf dem Kiefer war. Und das würde Hein schon sein: Er verriegelte die Küchentüre und verhängte für eine Weile die Fenster so, daß niemand hineinschauen und ihn beobachten konnte.

Dem aber ließ er niemanden allein in die Küche und wachte wie ein Berberus darüber, daß keiner an den Herd ging. Hein war in bester Laune. Bisher verlief ihm alles nach Wunsch. Vergnügt pfiffend begab er sich mit seinem Köffel zum Herd. In den waren neben der eigentlichen Kochstelle zwei übereinanderliegende Bratröhren eingebaut. Hein öffnete die obere. „Der Hase des Waldes!“ schmunzelte er. Er zog die dampfende und brugelnde Bratschüssel hervor, kippte sie und ließ den sich bräunenden Braten sorgsam mit der Soße. Dann schob er die Schüssel wieder hinein und schloß die obere Röhre, um die untere zu öffnen. „Der Hase des Waldes!“ lachte er in sich hinein. Der zweite Braten war genau so gespickt und zubereitet wie der erste, und duftete ebenso verlockend. Hein betrunke ihn genau so liebevoll. O ja, Hein verstand seinen Beruf, und er liebte ihn gern aus. Da dachte Hein an Jochen Witters und seine Freunde. Die Brust dehnte sich vor Stolz! Die hatten heute abend ihren trockenen Gulash, und er... Pfeifte mit den Kameraden zusammen den lederen Hasen. Es zog ihn zu Jochen, ihn ein bißchen zu necken. Er öffnete die beiden Bratröhren noch einmal, goß noch einmal an, dann schloß er die Küche ab, damit niemand herein konnte, und ließ über die Strahe nach dem kleinen schmunzeln Leherhaufe. Jochen Witters kam eben aus dem Hause, sein Gewehr in der Hand. Die Kompanie trat zum Bewehrappell an. Jochen war ernster denn je. Den Tod seines Bauern hatte er noch nicht verwunden, aber trotzdem huschte ein verschmitztes Lachen über seine Lippe, als Hein plötzlich vor ihm stand. „Da bist du ja, mein Jung! Und so gute Laune! Ja, ja, das macht der Gulash! Du... ist der nicht ganz famos?“ „Mein Gulash war Krüggelweise. Das weißt du ja!“ „Isha... das tut mir ja leid, Hein, aber... was unsere Wäschchen sind, die haben mir all' aufgefressen!“ „Gulash! Keht mich nicht mehr! Das is 'n Allerweltsgericht! Reet, da mußst du mir schon mit was Besserm kommen!“